



KULTUR

# Hier ist Anna Netrebkos Zweitwohnsitz

**30 Jahre „Sole“. Mit einer Benefiz-Gala in der Staatsoper und einem Fotoband feiert Patron Aki Nuredini das Jubiläum seines vergleichlosen Künstlerlokals.**



Enge Freundschaft: Anna Netrebko mit Aki Nuredini.

**E**in Zufallstest, gleichsam der Bonus zum NEWS-Termin mit dem Chef: Welche Personen allgemeinen Interesses besuchen an einem Novembermontag um 11 Uhr 30 das Restaurant „Sole“ in der Annagasse nebst der Wiener Staatsoper? Der Erste, der daherkommt, direkt vom Westbahnhof und den Koffer noch hinter sich her schleppend, ist Markus Hinterhäuser, der designierte Intendant der Salzburger Festspiele. Wenig später nimmt Hannes Androsch seinen Stammplatz ein, um Minuten gefolgt von Otto Schenk mit Gattin. Und die Mittagszeit hat noch nicht begonnen.

## Expositur der Oper.

Aki Nuredini, 57, Mazedonier albanischer Herkunft, feiert in diesen Tagen ein Jubiläum: Vor 30 Jahren eröffnete er in der Annagasse den Eissalon, der, zum italienischen Restaurant ausgebaut, alsbald die Expositur von Oper und Musikverein wurde. Ganze Opernbesetzungen samt Dirigent und (obligatem) Direktor wechseln nach der Vorstellung hierher. Die in der Nähe ansässige Anna Netrebko, oft mit Sohn Tiago er-

blickt, nützt die Räume als Zweitwohnsitz. Hier kann man, an einem Abend, die Spitzen der Staatsoper, der Salzburger und der Bayreuther Festspiele, des Musikvereins und der Philharmoniker treffen. Renée Fleming, Nina Stemme, Plácido Domingo, Roberto Alagna, Jonas Kaufmann, Rolando Villazón, Rudolf Buchbinder, die Dirigenten Franz Welser-Möst und Mariss Jansons ... In nicht endender Reihe versichern die Stammgäste den Patron ihrer Zuneigung. Dokumentiert ist all das im Jubiläumsband „do re mi fa SOLE“ (34,90 Euro), demnächst bei Echomedia.

Zum Anlass stellt Staatsoperndirektor Dominique Meyer – man kannte einander schon, als er noch Chef in Paris war und auf den rastlosen Kulturreisenden aufmerksam wurde – am kommenden Sonntag

die Staatsoper zur Verfügung. An der Benefiz-Matinee für bedürftige Kinder beteiligt sich, wer immer sich freimachen kann: die Tenöre Michael Schade und Ramon Vargas, der Bass Ferruccio Furlanetto, die Baritone Carlos Alvarez und Erwin Schrott, letztgenannter zum Anlass aus London einfliegend. Anna Netrebko ist in New York unabkömmlich, die Oper dennoch ausverkauft.

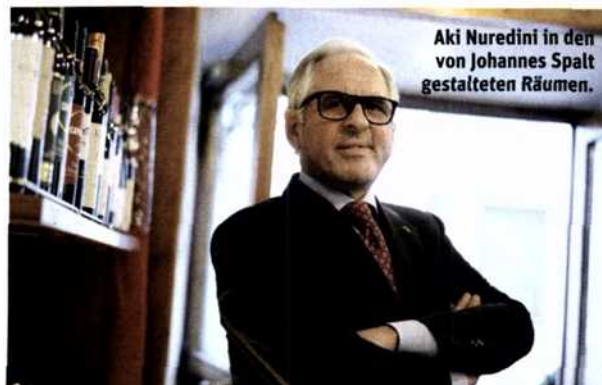
## Sehnsuchtsort Wien.

Als Aki Nuredini 1983 nach Wien auswanderte, hatte er in Belgrad schon eine Geschichte hinter sich. Nach Titos Tod veräußerte er das gastronomische Familienimperium unter Preis und wechselte ans Sehnsuchtsziel. Die Missoni-Boutique des Urzeit-Top-Models Helma von Pach in der Annagasse schien das geeignete Objekt. Als er

der strengen alten Dame seine Kaufabsichten unterbreitete, reagierte sie mit einem indignierten „Jetzt aber raus!“ Das Sparbuch, das der dreiste Migrant präsentieren konnte, entspannte die Situation. Der Dirigent Zubin Mehta war der erste Stammgast. Es folgt die Elite der Achtzigerjahre: Nicolai Ghiaurov, Mirella Freni, Plácido Domingo, José Carreras, Daniel Barenboim ...

Als Neubürgerin Anna Netrebko gesellschaftspublizistisch im Stammlokal ertappt wurde, begann die Hausse erst. Wie sich das „Sole“ der Parvenus und Andränger erwehrt – die Atmosphäre ist so familiär wie vor der Popularität –, ist so rätselhaft wie Akis Omnipräsenz. Man möchte schwören, er verließ das 365 Tage im Jahr geöffnete Lokal nie. Doch protokolliert er exemplarisch die Aktivitäten des verflochtenen Sommers, die ihn zu einer Opernkonzert nach Athen, nach Bregenz, Salzburg, Verona, Grafenegg, Paris und Triest führten. Zu Freunden ausnahmslos, sagt Aki Nuredini, dem auch nach insistierender Nachfrage kein Feind einfallen will.

■ H. Sichrovsky, S. Zobl



Aki Nuredini in den von Johannes Spalt gestalteten Räumen.

FOTOS: CLAUDIA PRIELER, RICARDO HERRGOTT